



Kinder interviewen die Tontechnikerin Theresia Singer

(lange Transkriptfassung)

Ruth

Wie lange arbeiten Sie schon als Tontechnikerin?

Theresia Singer

Also ich bin jetzt schon über 28 Jahre Tontechnikerin, ich bin mit 19 zum Westdeutschen Rundfunk gekommen, hab dort gearbeitet 19 Jahre und danach hab ich mich selbständig gemacht mit einer Produktionsfirma und mit einem Hörbuchverlag. Und die Ausbildung hab ich gemacht beim Norddeutschen Rundfunk und bei der Schule für Rundfunktechnik. Die war in Nürnberg und danach bin ich halt zum WDR gegangen. Dort habe ich zuerst im Radioprogramm, im normalen Radioprogramm, WDR 2 und so weiter gearbeitet und bin dann schon nach 2, 3 Jahren zum Hörspiel gekommen und bin dort irgendwann auch befördert worden zur Toningenieurin und hab dann eigenverantwortlich die Hörspiele gemacht.

Ruth

Machen Sie Tontechnik nur für Hörspiele?

Theresia Singer

Ich mache sie auch für ganz viele Hörbücher, aber ich mache keine Tontechnik fürs Fernsehen. Also ich mache alles fürs gesprochene Wort.

Xaver

Wie lange sitzen Sie an so einem Hörspiel?

Theresia Singer

Das ist ganz unterschiedlich. Das kann, wenn es nicht zu kompliziert ist, in eineinhalb Wochen fertig sein, aber es kann auch acht Wochen dauern. Das kommt immer ganz drauf an, wie lang es auch ist. Wenn es nur 40 Minuten sind und wenn nur zwei Personen in einem Raum sich unterhalten und ansonsten nicht sehr viel passiert, dann kann es in einer Woche fertig sein, und wenn es ein richtiges großes Action-Hörspiel ist, dann kann es ganz lange dauern, vier bis acht Wochen.

Phillip

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, Tontechnikerin zu werden?

Theresia Singer

Das wollte ich schon, als ich so alt war wie du. Ich wollte schon irgendwas mit Radio zu tun haben, mit Hörspiel zu tun haben, ich fand das einfach toll. Ich weiß nicht, wie ich auf die Idee gekommen bin – ich hab es mir mit 12 Jahren spätestens in den Kopf gesetzt und hab das dann auch geschafft. Es war einfach so. Ich weiß nicht, ich war die Einzige, die schon mit 12 wusste, was sie machen wollte und ich hab es dann gemacht. Immer noch der Traumberuf.

Phillip

Und sitzen Sie manchmal auch an einem Hörspiel und überlegen und wissen gar nicht, was Sie für ein Geräusch dazu jetzt machen sollen?

Theresia Singer

Das stimmt, ganz oft sitzt man da und weiß nicht, was man machen soll – dann sollte man am besten einen Spaziergang machen und mal n bisschen seinen Kopf auslüften und dann kommt es schon wieder.

Ruth

Sitzen Sie auch manchmal über Nacht an Hörspielen oder hören Sie immer pünktlich zum Beispiel um sieben Uhr auf oder so?



Theresia Singer

Ich sitze leider auch über Nacht an Hörspielen, weil ich dann einfach nicht loskomme und manchmal auch denke: Das WILL ich jetzt noch schaffen, ich will diese Szene noch fertig machen – dann sitzt man schon länger da. Man hat eigentlich so als selbständige Produktionsfirma nicht so geregelte Abläufe. Da muss man auch schon mal länger hier sitzen. Und manchmal ist es auch schön, nachts zu arbeiten. Dann ist alles so schön ruhig, kein Telefonanruf stört und gar nichts stört. Dann kann man in Ruhe alles anlegen und alles schön aufnehmen.

Ruth

Was ist das Schönste an dem Beruf?

Theresia Singer

Dass man mit ganz vielen unterschiedlichen Menschen auch in Berührung kommt. Man hat ja immer sehr viele Schauspieler hier für die Hörspiele, so lernt man ganz viele Menschen kennen – und dass man durch den Beruf unheimlich viel lernt. Wir machen ja nicht nur Hörspiele, sondern auch sehr viele Feature, also Sach-Feature über Sachthemen und da lernt man wahnsinnig viel.

Ruth

Was ist ein Feature?

Theresia Singer

Ein Feature ist eine Sendung, so ca. 50 Minuten lang, wo es sich um ein Thema dreht, also wo immer über ein bestimmtes Thema gesprochen wird und wo ganz verschiedene Zutaten da sind: Also es gibt ein Interview meistens mit irgendjemandem, es gibt Zitate von Literatur meistens dazu und es gibt jemanden, der da was erzählt. Und dann gibt's ganz viel Musik dazu – also ganz viele verschiedene Zutaten, die ein Thema beleuchten. Ein bestimmtes Thema halt von allen Seiten beleuchten. Also nicht nur so ne einfache Lesung, sondern ganz viel dazu.

Xaver

Was muss man als Tontechnikerin gut können? Muss man musikalisch sein? Muss man viel Fantasie haben?

Theresia Singer

Man muss auf jeden Fall musikalisch sein, das muss man schon. Und man muss eigentlich auch gut Physik können. Also so technische Sachen muss man ganz gut beherrschen, man muss ein Technikverständnis haben als Tontechniker, nicht unbedingt Fantasie, weil rein als Toningenieur und Tontechniker hat man ja meistens auch noch einen Regisseur neben sich, der einem sagt, was man machen will oder was er für ne Vorstellung hat. Es ist nicht unbedingt notwendig, aber es hilft ungemein, wenn man auch selber Fantasie hat. Weil man als Tontechniker oder Toningenieur auch dabei ist, wenn man Musikaufnahmen macht. Also ich hab dort auch zu der Zeit, als ich beim WDR war, Sinfonieorchesterkonzert oder Kammermusikaufnahmen gemacht und das ist schon blöd, wenn man dort nicht musikalisch ist, wenn man die Noten nicht mitlesen kann, das ist nicht so schön. Sollte man da schon können.

Phillip

Und gibt es auch Stellen in diesem Beruf, die anstrengend sind oder die keinen Spaß machen?

Theresia Singer

Spaß macht es nur dann nicht, wenn die Menschen drum herum nicht so nett sind. Aber ansonsten – Spaß macht es auch dann nicht, wenn es schwere Themen sind. Wenn es um Sterben geht zum Beispiel. Dann kann man nicht sagen, dass es Spaß macht. Es ist dann immer noch ne interessante Geschichte, aber so richtig Spaß hat man da nicht. Dann kommt man schon sehr ans Nachdenken.

Xaver

Was machen Sie eigentlich so als Tontechnikerin?

Theresia Singer

Man nimmt auf, was gesprochen wird, also was Schauspieler sprechen, und schneidet das. Kein Schauspieler kann was lesen, ohne sich zu versprechen. Und das muss man alles sauber schneiden. Und dann muss man



das mischen. Das heißt, man geht ans Mischpult und regelt Musik dazu – die darf nicht zu laut sein, regelt die Geräusche dazu, die dürfen nicht zu laut sein.

Xaver

Was ist denn ein Mischpult?

Theresia Singer

Na, dann gehen wir am besten mal rüber und dann zeig ich euch das.

Xaver

Können Sie diese ganzen Knöpfe, die hier dran sind, bedienen?

Theresia Singer

Ja, das muss ich wohl, das kann ich, ja. Das ist das technische Verständnis, was man haben muss, um hier ein Hörspiel abzumischen. Das muss man alles bedienen können.

Das hier ist das Mischpult, hier vorne sind die Regler, die nimmt man so hoch und runter, da kann man die Lautstärke mit regeln von den einzelnen Sachen, dann gibt's hier ganz viele Knöpfe, die zu sehen sind – hier hab ich ein Touch-Screen, so nennt man das, da kann ich drauf tippen und dann kann ich verschieden Filter einbauen, alles lauter technische Raffinessen, Kompressor einbauen und so weiter. Und hier oben, was man da sieht, das sind so die Zuordnung zu den einzelnen Kanälen – das ist ein sehr kompliziertes Ding, was dahintersteckt – das versteht man nicht immer. Ich kann zum Beispiel sagen: Der soll links sprechen, dann hab ich hier das Panorama, den Panoramasteller, den gebe ich hier nach links oder dann kann ich den auch nach rechts schieben. Und dann kann ich so bestimmen, wie Menschen, Geräusche zugeordnet werden auf der linken Seite, auf der rechten Seite – das ist auch immer ne sehr wichtige Geschichte. Das Mischpult ist angeschlossen an einen Mac-Computer, der hat ein Schnittprogramm – da drauf wird das aufgenommen. Es wird also auf Festplatte aufgenommen und nicht mehr auf alten Tonbandmaschinen wie früher. An diesem Schnittsystem sieht man mehrere Reihen und jede Reihe ist ein Geräusch. bzw. auf jeder Reihe liegen auch Texte, das sind so verschiedene Spuren. Dafür hatte man früher acht bis zehn Tonbandmaschinen. Jetzt braucht man nur eine Festplatte, um das abzuspielen. Und da kann man das Ganze arrangieren.

Ruth

Was ist denn arrangieren und mischen und so?

Theresia Singer

Da kann ich die einzelnen Geräusche n bisschen weiter nach links legen, nach rechts legen, übereinander legen – das ist im Prinzip, na ja, also die Anordnung der Geräusche, das nennt man arrangieren. Die Anordnung von Text und von Musik. Man hat ein Hörspiel und muss das Geräusch natürlich auch zum richtigen Zeitpunkt haben und die Musik muss immer zum richtigen Zeitpunkt beginnen. Damit man nicht zu lange wartet auf irgendetwas. Damit es spannend bleibt.

Xaver

Gibt es verschiedene Mikrofonsarten oder sind alle rund?

Theresia Singer

Es gibt ganz verschiedene Mikrofonsarten. Die sehen zwar alle rund aus, aber was da drinnen verbaut ist, das kann ganz anders sein. Es gibt zum Beispiel Stereomikrofone, da können direkt drum herum Leute sprechen und es gibt halt auch Mikrofone, wo nur ein Mensch drauf sprechen sollte. Und es gibt Mikrofone, die man von hinten nicht besprechen kann, aber von vorne gut besprechen kann.

Das ist zum Beispiel ein Stereomikrofon, das heißt, steht ihr hier links vom Mikrofon, dann werdet ihr auch hinterher auf den Lautsprechern links abgebildet. Steht ihr rechts und geht man von rechts nach links, dann hört man das auch so in den Lautsprechern hinterher. Und hier vorne habt ihr ein Monomikrofon. Das nimmt man ganz häufig für Erzählungen. Also wenn jemand als Erzähler in einem Hörspiel auftritt zum Beispiel. Dann wird er nur vor diesem Monomikrofon sitzen. Man braucht dann eigentlich nicht zu sehr die räumliche Information, die man sonst braucht für szenische Geschichten, sondern man will ihn möglich sehr nah haben als Erzähler, sehr intim haben und deshalb nimmt man ein Monomikrofon.

AUDITORIX - Hören mit Qualität



Das hier ist das Mikrofon, mit dem man draußen aufnimmt. Hier drinnen sind die zwei Mikrofone und hier kann der Wind wunderbar das schützen. Wenn man draußen aufnimmt, hat man immer Probleme mit Windgeräuschen. Da muss man sehr aufpassen. Wenn Wind da dran kommt an ein Mikrofon, dann macht's sofort: Wummm! Das ist wie eine riesengroße Explosion. Und wenn es ganz, ganz windig ist wie an der Nordsee, dann hat man noch dieses Fell dazu.

Phillip

Das sieht so aus wie eine Perücke.

Ruth

Welche Geräte braucht man jetzt eigentlich insgesamt? Also ich würde jetzt sagen, man braucht mehr als nur ein Mischpult und ein Computer.

Theresia Singer

Man braucht ein Mischpult, den Computer, auf den man die Sachen aufnimmt, man braucht meistens einen CD-Player, um Musiken einspielen zu können, Effektgeräte braucht man – die brauch ich in diesem Fall nicht so sehr als richtige Geräte, weil die ganzen Effektgeräte, die man hat, hab ich in meinem Schnittsystem drin. Als so genannte Plug-ins. Das ist eigentlich nur noch Software, die berechnet, und es ist gar nicht mehr so ein Gerät wie hier.

Phillip

Worauf muss man denn beim Mischen achten?

Theresia Singer

Also beim Mischen geht es eigentlich darum, dass man das richtige Verhältnis zwischen Musik, also Lautstärkeverhältnis zwischen Musik, zwischen Sprache und zwischen den Geräuschen herstellt. Das ist das Wichtigste. Es darf nie die Musik so laut sein, dass man die Sprache nicht versteht oder ein Geräusch so laut sein, dass man die Sprache nicht mehr mitbekommt.

Xaver

Gibt's dafür ein Beispiel?

Theresia Singer

Also hier ist was abgemischt worden:

(Beispiel 1)

Da haben wir jetzt mal so n Beispiel gehört, wo wir Geräusche haben, bisschen Musik haben, Trommeln haben und Sprache haben. Und man hat eigentlich n schönes Bild gehabt, wie man sich so diese Küste von Sansibar vorstellt und konnte trotzdem den Erzähler gut verstehen. Das kann ich aber auch jetzt ganz anders mischen – dann ist es falsch mischen.

Phillip

Können Sie es uns auch mal zeigen, wie es falsch gemischt klingt?

Theresia Singer

Ich mach jetzt mal die Musik zu laut.

(Beispiel 2)

Ruth

Also ich muss mich schon anstrengen, um das alles zu kapieren.

Xaver

Und ich fand, das war jetzt auch nicht so angenehm für die Ohren, weil dieses Trommeln, das war sehr laut. Das hat die Stimme auch sehr verschluckt.

Theresia Singer

Ja, und vor allen Dingen hat man gar nicht mehr gehört, was für schöne Geräusche ich dahinter hatte. Diesen schönen Hafen und so – der war völlig weg.



Phillip

Können Sie es uns auch mal vorspielen, wie es klingt, wenn der Erzähler zu laut ist oder die Musik viel zu leise oder die Geräusche zu laut oder zu leise?

Theresia Singer

Ich mach jetzt mal den Erzähler viel zu laut, so dass er verzerrt, so dass er technisch auch gar nicht mehr gut zu verstehen ist.

(Beispiel 3)

Klingt richtig schrecklich. Das war jetzt auch technisch nicht mehr in Ordnung, so was würde man nicht senden und so was würde man nie auf so ein Hörbuch rausbringen.

Ruth

Was heißt technisch in Ordnung?

Theresia Singer

Also technisch in Ordnung bedeutet, dass die Aufnahme ganz sauber ist, also dass man wirklich keine Frequenzschwankung hat, also es ist jetzt so ein technischer Begriff – dass nichts übersteuert. Also man nicht so das Gefühl hat, irgendwas tut weh in den Ohren. Da gibt es ganz bestimmte Maßstäbe dafür, was man machen darf und was man nicht machen darf.

Ruth

Was kann man noch falsch machen außer, dass die Stimmen zu laut ist oder die Musik zu laut?

Theresia Singer

Man kann falsch schneiden. Wenn sich jemand verspricht und man muss es dann schneiden, dann kann man entweder den Fehler machen, dass man die Schnitte hinterher hört, dass man also entweder den Atmer weggeschnitten hat oder angeschnitten hat und das nicht richtig sauber geschnitten hat – oder man kann oft den Fehler machen, wenn ein Sprecher neu wieder ansetzt, ist er meistens beim Ansatz viel zu laut und wird erst im Laufe des Satzes wieder normal laut. Und man sollte möglichst dann so spät wie möglich schneiden, den Übergang machen. Deswegen muss man den Schnitt immer erst später machen. Erst dann, wenn sich der Schauspieler in der Stimme beruhigt hat und wieder auf nen normalen Level gekommen ist.

Das findet man eigentlich selten, dass man so richtig Schnittfehler hat in einer Produktion, die rausgekommen ist als Hörbuch oder als Hörspiel – was man aber oft hat ist, dass man von der Aufnahmetechnik nicht sehr gut aufgenommen hat. Ein schlecht aufgenommenen Sprecher ist dann da, wenn er nicht nah genug am Mikrofon saß. Wenn er mehr als einen Meter zum Mikrofon hatte. Man hört dann den ganzen Raum. Es klingt sehr räumlich, oft klingt es, als säße er in einem Mus-Pott oder im Keller und würde dort aufgenommen sein – das ist schlecht. Ganz schlimm ist es aber auch, wenn man so nah rangeht an den Mund des Sprechers, dass man alles hört, jeden Schmatzer, dass man das Gebiss hört im Prinzip wenn man (lacht) auch ältere Schauspieler hat, dann muss man einfach ein bisschen weiter weggehen. Das kann sehr unangenehm sein, wenn man zu nah aufnimmt. Das nervt einen dann irgendwann. Dann hat man das Gefühl, man sitzt mit dem Ohr im Mund des Schauspielers und das ist ganz ekelig. Also ich würde so 15 – 20 cm vom Mikrofon entfernt sein. Man kann es immer am besten beurteilen durchs Hören. Man kann nie so genau sagen – jedes Mikrofon ist anders, nimmt es etwas anders auf. Am besten gucken, gefällt mir das so, dann hört man mal zwei Minuten zu und sagt: Ja, das gefällt mir so und dann nimmt man das so auf.

Und wir kontrollieren unser Hörspiel, was wir gemischt haben, auf ganz tollen Boxen. Wir wissen natürlich, dass ganz viele Kinder auf kleineren Maschinchen abhören – das machen wir auch immer noch zur Kontrolle, dass wir ganz kleine Lautsprecher uns nehmen – auch dann muss sich ein Hörspiel eigentlich noch gut anhören. Das sollte man natürlich nicht machen. Wenn man sich schon ein toll produziertes Hörspiel holt, dann sollte man es auch gut abhören, weil einfach der Klang dann einfach viel besser ist. Aber ein gut produziertes Hörspiel klingt auch im Auto oder auf einem kleinen Kassettenrekorder noch ganz gut.

Ruth

Wie könnten es jetzt die Grundschul Kinder am besten machen? Und womit können sie das aufnehmen?



Theresia Singer

Meistens hat man ja als Grundschüler nicht unbedingt ein Mischpult zur Verfügung oder ein großes Schnittsystem – die meisten werden nur ein Aufnahmegerät haben und ein Mikrofon, schätze ich mal. Also wenn man nur ein Aufnahmegerät hat und ein Mikrofon, ist das Wichtigste, dass man sich vorher genau überlegt, was man spielt und wo man spielt. Dass man genau guckt: In welchen Räumlichkeiten machen wir unser Hörspiel oder wenn wir draußen was machen, wie machen wir das dann dort? Und dann sollte man lieber die Szene drei Mal machen mit verschiedenen Mikrofonabständen. Dann kann man nämlich immer noch hinterher sehen: Oh, die Szene ist uns viel besser gelungen, das hat sich viel besser angehört als die Szene. Und dann muss man das vorher einfach mal so n bisschen üben, wie klingt das Geräusch, wenn ich jetzt sagen wir mal einen Eimer fallen lasse, zehn Meter entfernt von dem Mikrofon und wie klingt es, wenn ich das zwei Meter daneben mache, geht dann auch die Stimme noch drüber, geht die Sprache da noch drüber – da muss man n bisschen probieren, wenn man wirklich nur ein Aufnahmegerät zur Verfügung hat. Wenn man ein kleines Schnittsystem hat, was man sich im Internet runterladen kann, dann kann man ja schon parallel arbeiten. Dann kann man sich drauf konzentrieren, dass man nur die Sprache gut hat und das würde ich auch n paar Mal ausprobieren. Man sollte dann gucken, dass wenn man einen großen Raum hat, in dem man aufnimmt, dass man ziemlich nah ran geht an die Menschen, die sprechen, weil es sonst sehr hallig ist, wenn man n kleinen Raum hat, kann man n bisschen weiter wieder weggehen von den Menschen. Bei Geräuschen sollte man auch zwei Mal das machen, einmal sehr nah und einmal sehr weit, dann kann man das gut noch mal ausprobieren, was am besten klingt. Ja, und dann einfach fröhlich drauf losmischen und viel Spaß haben dabei – mit Spaß kriegt man immer die schönsten Hörspiele hin.

Also wenn man jetzt das Hörspiel hat mit der Geschichte, dann macht man ja als Erstes eine Schauspielereinteilung, die Anne spielt Schauspielerin E, der Xaver spielt Schauspieler B. Und dann probiert man immer erst. Das macht man auch im normalen Hörspiel. Kein Schauspieler kommt rein mit seinem Manuskript und liest es erst mal runter, sondern man muss es erst proben. Man muss erst mal gucken: Wie spiel ich das richtig? Wenn man das dann geprobt hat, fängt man an und nimmt erst mal die Sprache auf. Und wenn man das hat, diese Sprachaufnahmen, die szenischen Aufnahmen, dann weiß man ja auch, was für Geräusche man noch braucht, vielleicht hat man bei irgendeiner szenischen Aufnahme schon den Eimer, den berühmten Eimer mit aufgenommen, den braucht man dann schon gar nicht mehr. Nachdem man die Sprachaufnahmen hat, fängt man an mit den Geräuschaufnahmen. Da geht man los, sucht sich die Geräusche entweder draußen zusammen, in dem Raum zusammen und hat man die, dann braucht man noch Musik. Und dann muss man gucken, ob man selber was spielt, ob ihr selber im Jugendorchester irgendwas spielen könnt oder einer spielt Blockflöte und der andere spielt Saxofon. Dann kann er wunderschöne Hörspielmusik dazu machen. Die kann er als Trenner setzen oder unter den Szenen spielen. Und dann mischt man das mit seinem kleinen Schnittprogramm. Also erst mal die Texte, die Szenen, dann die Geräusche und die Musik zusammen. Das muss man aber Stück für Stück machen. Man kann nicht erst die Geräusche drunter setzen und danach dann die Musik erst, sondern man muss es gleichzeitig machen. Man fängt bei Minute eins an und denkt, o.k., jetzt könnte die Musik kommen und setzt die Musik, aber das muss man alles parallel machen. Man könnte auch, wenn man drei Abspielgeräte hat, könnte man das zusammen mischen.

Also wenn man jetzt wirklich nur ein Gerät hat, was man benutzen kann, dann probt man das Ganze fast wie ein Theaterstück. Dann muss man vorher genau wissen, welches Geräusch, welche Requisiten brauch ich, da brauch ich ein Blatt Papier, das zerrissen wird, und dort brauch ich Stoff, eine Gardine, die weggezogen wird und so weiter, das muss man dann vorher wirklich gut proben, da kann man dann mehrere Durchläufe machen, aber das geht dann schon. Wenn man mal so n paar Hänger hat, das kann man ja dann rausschneiden immer noch, wenn man will. Aber wenn man so n Live-Hörspiel in einem Rutsch aufnimmt, das ist auch ne sehr schöne, lustige Sache.

Man braucht einen Regisseur. Den braucht man eh für ein Hörspiel. Man braucht jemanden, der das Sagen hat, der auch sagt, du sollst es jetzt so machen und du sollst jetzt von rechts nach links gehen und dann machst du das und jenes – einen muss es geben, der das Sagen hat. Und das ist der Regisseur.

Xaver

Also wenn Sie Jury zur Bewertung von Hörspielen wären, worauf würden Sie achten, ob es gut oder schlecht ist?



Theresia Singer

Also erst mal würde ich auf die gesamte Dramaturgie achten, also ob es wirklich stimmig ist. Ob jemand sich speziell für dieses Hörspiel Mühe gemacht hat oder ob es nicht doch nur einfach ein Soundtrack ist von einem Kinofilm. Die Kinofilme sind ja sehr gut von der technischen Qualität geworden, aber wenn man dort vom Bild einfach nur den Ton wegnimmt, dann hat man eine ganz andere Dramaturgie als man hat, wenn man selber ein Hörspiel macht. Wenn man ein Hörspiel direkt anfängt, was nur auf Ton, nur auf Sprache geht. Das klingt dann doch anders. Weil das Bild ist ein sehr großer, dominanter Faktor in so einem Hörspieldokument. Man würde anders arbeiten, wenn man ein Hörspiel direkt machen würde. Ich würde auch sehr achten auf die Schauspieler, wie die sprechen, ob die gut sprechen, ob die das begriffen haben, diese Geschichte gut rüberzubringen, so dass man sich völlig reinversunken hat ... Ich würde darauf achten, ob die Geräusche stimmig sind, ob die Geräusche vielleicht auch sehr gut dazu passen oder ob die räumlich gut angepasst sind.

Also ich würde darauf achten, dass sauber geschnitten wurde, dass kein Versprecher mehr drin sein sollte, dass keine groben Lautstärkeunterschiede drin sind, so dass man ständig am Lautstärkeregler sitzt und ständig hoch und runter dreht und dass die Lautstärkeunterschiede untereinander gut sind. Dann würde ich auf die Aufnahmetechnik achten, ob das gut aufgenommen worden ist, oder ob man vielleicht einen Schritt hört, der so na dran ist, an dem Ohr und der Mensch ist ganz weit hinten im Raum, dass das nicht übereinstimmt. Dass man diese räumliche Perspektive nicht richtig genommen hat.

Phillip

Haben Sie noch Tipps für uns, wenn wir ein Hörspiel machen, worauf wir bei der Tontechnik achten sollten?

Theresia Singer

Also wenn ihr nach draußen geht, dann nehmt am besten einen Poppenschutz mit. SO nennt man dieses weiche Ding, was um das Mikrofon herum sitzt – das ist nämlich immer gut, wenn es sehr windig ist. Und es ist ja sehr häufig windig draußen, auch wenn man das gar nicht meint. So ein Windstoß, der kann einem jede Aufnahme vermiesen.

Wenn ihr Aufnahmen machen wollt in Räumen, dann achtet einfach ein bisschen darauf, welche Räume gut klingen. Zum Beispiel die Toilettenräume. Die klingen immer sehr gruselig. Wenn man also so was mal haben will. Es klingt auch immer ganz toll ein Keller. Manchmal ist auch so ne Kleiderkammer oder ein Abstellraum ein sehr schöner trockener Raum, wenn man mal was Enges haben will und nicht so was Weites, weil Hall findet man immer ganz leicht. Die Räume sind immer anders ausgestattet. Manche Räume haben Fliesenböden, da hören sich die Schritte natürlich ganz anders an als auf einem Linoleumboden.

Also so einen Raum mit Teppichboden würde ich immer nehmen für eine Detektivgeschichte, wenn man sich besprechen will, wenn man zusammenkommt und sagt, uoh, jetzt machen wir mal einen Plan – eine Abstellkammer würde ich immer nehmen, wenn man gefangen wurde. Wenn man also irgendwo sich sehr eng verhalten muss und sehr viel Angst hat. Dann würde ich immer so einen Raum nehmen. Das Treppenhaus ist immer gut, wenn man Aktionen zeigen will. Weil eine Treppe runter zu laufen und dabei was aufzunehmen, zeigt immer, ich bin in Bewegung und ich mache irgendetwas, was jetzt ganz wichtig ist und was jetzt ganz dringend ist. Also auf der Flucht zu sein oder irgendwohin jemanden retten zu wollen, dann nimmt man immer sehr gerne Treppen.

Aufpassen muss man immer, wenn man eine Tür zuschlägt. Weil der Luftzug der Tür macht genau dasselbe wie der Wind draußen. Der haut einen richtigen Wind auf das Mikrofon. Da muss man immer sehr vorsichtig sein. Da darf man nicht zu doll zuhauen.

Für diese räumlichen Aufnahmen würde ich auch immer ein Stereomikrofon nehmen, weil der Raum immer am besten rüber kommt über ein Stereomikrofon. Beim Monomikrofon hat man ja hinterher nur die Mitte der Lautsprecher, wo man wirklich was hört und beim Stereomikrofon hat man die volle Breite der Lautsprecher. Es ist auch ganz toll, wenn man sich auf die Treppe stellt und dann rennt jemand von links oben runter bis nach rechts unten. Das hört man dann wunderbar, dann hat man ne sehr schöne Dynamik. Auf die Dynamik muss man immer ein bisschen achten. Dynamik bedeutet, dass mal etwas laut ist und mal etwas leiser ist. Dass man mal Szenen hat, die auch richtig Power haben und dann hat man mal wieder geflüsterte Szenen.



Das ist Dynamik, also die Dynamik kann man halt in einem Lauf haben oder auch in einem ganzen Hörspiel. Wenn man nur laute Szenen in einem Hörspiel hat, dann ist das sehr ermüdend. Dann hat man irgendwann keine Lust mehr zuzuhören. Man muss laute Szenen haben und immer wieder auch leise Szenen. Darauf muss man achten, so eine Dynamik innerhalb des Hörspiels zu haben.

Und wenn man dann zu den Übergängen geht, also jeder Szene zu einer anderen diesen Übergang bereitet, dann hat man verschiedene Möglichkeiten. Man kann es fließend machen, man kann es durch eine Tür machen, durch einen Effekt, man kann es ganz hart machen, man muss nicht unbedingt einen Übergang planen, man kann es auch richtig schneiden. Also wenn man eine Szene damit endet, dass eine Tür zugeschmissen wird, kann man danach direkt die nächste Szene anhängen – das ist meistens kein Problem. Ein hartes Geräusch ist immer ein sehr guter Szenenübergang.

Das waren jetzt ganz viele Tipps, die ich gegeben hab, aber ich würde mal sagen: Einfach mal drauflos gehen und einfach mal was machen – es ist gar nicht so schwierig, wie man denkt. Macht erst mal euer erstes Hörspiel und dann seht ihr: Ihr kriegt Lust daran, auch später mehr zu machen und nehmt eure Lehrer mit – die haben ja meistens ein bisschen Angst vor so technischen Dingen – also einfach mal mitnehmen und die sollen sich da hinsetzen – es mach RIESIG Spaß, Hörspiel zu machen.

Xaver

Danke! Es war sehr schön – leider müssen wir jetzt gehen.

Ruth

Wir verabschieden uns jetzt von Theresia Singer, sie hat uns hier ein sehr ausführliches Interview gegeben, es hat sehr Spaß gemacht, ja.

Phillip

Vielen Dank, Theresia Singer, das Interview war sehr schön.

Theresia Singer

Bitte, gerne geschehen – das hab ich ganz gerne gemacht.